

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

153 (6.6.1934) Badischer Staatsanzeiger

# Wie die Kommune den Bürgerkrieg vorbereitete

## Die Vernehmung der Angeklagten im Prozeß gegen die Mörder vom Bülowplatz

\* Berlin, 5. Juni. Am zweiten Verhandlungstage im Bülow-Platz-Mordprozeß wurde der 44 Jahre alte

### Angeklagte Friedrich Bröde

vernommen, der am Vortage von seinem Mitangeklagten Klause erheblich belastet worden ist. Bröde gibt zunächst einen Überblick über seinen Lebenslauf und seine politische Vergangenheit. Nachdem er einige Jahre zur See gefahren war, fand er schließlich in Berlin Arbeit. Beim Ausbruch des Krieges 1914 wurde er zum Militär eingezogen und machte den Krieg zunächst als Armierungssoldat mit, darauf kam er zur Matrosenabteilung. Gleich nach Beendigung des Krieges schloß der Angeklagte sich der USPD an und wechselte dann 1920 zur SPD, über, wo er bald als Funktionär tätig war. Als bei der SPD ein neuer Sprengstoff ausprobiert wurde, erhielt Bröde bei den Versuchen eine so schwere Verletzung, daß ihm im Jahre 1924 ein Bein amputiert werden mußte. Die SPD stellte ihn dann als Partier im Karl-Liebknecht-Haus an. In dieser Stellung widmete sich der Angeklagte besonders seiner Funktionäertätigkeit. Im Jahre 1929, so schildert er weiter, erhielt er von einem prominenten Mitglied der SPD, Guthe, den Auftrag, sieben Leute für eine Sondergruppe auszuwählen. Vor dieser Sondergruppe habe Guthe dann Vorträge über Taktik und Strategie gehalten. Im Antrage der Partei übernahm Bröde dann den sogenannten „Ordnendienst“, Bezirk Nord, dessen Aufgabe es war, bei Demonstrationen an der Spitze zu marschieren und die Kontrolle bei Versammlungen durchzuführen. 1931 wurde der Angeklagte

von der SPD-Leitung für die Waffenlager verantwortl. gemacht, unter deren Beständen, die der Angeklagte auslag, sich auch zahlreiche Maschinengewehre befanden.

Bröde hat nach seiner eigenen Bekundung wiederholt an Waffentransporten teilgenommen. Zu den Obliegenheiten des Angeklagten gehörte es auch, die Gruppenführer des Ordnendienstes Nord, der in sieben Untergruppen eingeteilt war, zu überwachen. Auch dieser Angeklagte bestätigt, daß die Angehörigen der SPD, mehrfach Ausmärsche in die Umgebung Berlins unternommen haben und dort militärische Übungen veranstalteten. Im übrigen will Bröde, der so interessante Ausführungen über die Vorbereitungen der Kommune zum Bürgerkrieg machte, von der Tat, die hier zur Anklage steht, nichts wissen. Er bleibt dabei, daß er von dem Mordplan nichts gewußt und auch mit dem Angeklagten Klause vorher nicht darüber gesprochen habe.

### Der Angeklagte Matern,

der sich früher als Urheber des Mordplanes bezeichnet hatte, dann aber, als er von dem Teilgeständnis der übrigen Angeklagten gehört hatte, von seiner Selbstbestätigung abgerückt war, gibt an, Klause habe den

Schriftlichen Befehl für die Beseitigung Anlaufs an die Ordnungsguppe gegeben

und ihn, Matern, beauftragt, nach der Tat zu berichten. Bei einer Zusammenkunft am Vortage des Tages der Tat in einem Lokal habe Klause gesagt, heute müsse Anlauf daran glauben. Auch die zur Ermordung bestimmten Kommunisten Ziemert und Mielle seien in dem Lokal gewesen. Matern habe dem Angeklagten Max Thunert in dem Lokal eine Pistole gegeben.

### Der Angeklagte Thunert,

der dann vernommen wird, will in die Angelegenheit verwickelt worden sein, ohne die Tragweite seines Auftrages begriffen zu haben. Er habe Matern als seinen Vorgesetzten betrachtet, der ihm den Befehl zum Mitmachen mit folgenden Worten übermittelt habe:

„Max, da hast du eine Kanone. Heute wird es ernst.“

Matern habe ihm gesagt, daß er zur Deckung bestimmt sei und, falls die Polizei schießen sollte, er auch schießen müsse. Er selbst habe nicht geglaubt, daß Hauptmann Anlauf getötet werden sollte, er sei der Ansicht gewesen, daß man dem Offizier einen Denkartel habe geben wollen. Zu seinem Entsetzen habe er plötzlich aus kurzer Entfernung gesehen, wie die Hauptleute erschossen zu Boden sanken. Aus Angst, daß die Polizei bei ihm eine Waffe finden könnte, habe er seinen Revolver über einen Bauzaun geworfen. Er selbst sei in eine leere Wassertonne, die vor dem Zaun gestanden habe, gekrochen und habe den Deckel über sich gelegt. Mehrere Stunden habe er in der Tonne zugebracht und gehört, wie die Mordkommission gekommen sei. Die Beamten hätten seine Pistole gefunden und sich darüber unterhalten, wer wohl der Besitzer sein könne. Ein Beamter habe schließlich den Deckel von der Tonne gehoben und dabei sei er festgenommen worden. Auf der Polizei habe er erklärt, er sei nur unterwegs gewesen, um die Abstimmungsergebnisse über den Volksentscheid zu hören, die vom Karl-Liebknecht-Haus bekanntgegeben werden sollten. Weiter habe er damals angegeben, daß

er die Pistole in der Münzstraße gekauft habe. Thunert sei seinerzeit im Oktober 1931 wegen unerlaubten Waffenbesitzes vom Schöffengericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

In der Nachmittagsverhandlung wurde die Vernehmung von weiteren vier kommunistischen Angeklagten durchgeführt. Die Angeklagten Holz und Wierich spielten sich bei ihrer Aussage als Unschuldslämmer auf. Wierich befandete außerdem, daß er eine Pistole erhalten hatte. Er wollte aber nur geglaubt haben, daß er zum Schutze eines Demonstrationszuges bewaffnet worden sei. Die Angeklagten Bröll und Walzer geben zu, zu den Mitgliedern des berichtigten Ordnendienstes gehört zu haben, die zur Deckung der

eigentlichen Mordschützen am Bülowplatz bestimmt waren. Am Donnerstag wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

### Zwei Dynamitbomben in Chicago explodiert

\* Chicago, 5. Juni. In dem Lagerraum einer Paketbeförderungs-Gesellschaft explodierten fast gleichzeitig mit einem großen Knall zwei Dynamitbomben. Im weiten Umkreis entstand eine Panik. Mehrere Personen wurden durch herumfliegende Trümmer verletzt.

## Unglaublicher Wirtschaftsskandal

### Die früheren Direktoren der Firma Schweitzer & Doppler vor Gericht

\* Berlin, 5. Juni. Vor der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichtes begann am Dienstag der Prozeß gegen die früheren Direktoren der Metallwerke Schweitzer & Doppler A.G., Berlin, Ernst Wohlgemuth und Walter Tag, sowie gegen den ehem. Prokuristen Heinrich Dittrodski wegen fortgesetzten Betruges und handelsrechtlicher Untreue in mehreren Fällen.

Bei diesem Prozeß handelt es sich um einen Wirtschaftsskandal ungeheurer Ausmaße. Die Angeklagten sollen die Firma Schweitzer & Doppler durch ihre Manipulationen in größtem Umfange geschädigt haben. Nach der Anklage hat die Schrottfirma Schweitzer & Doppler von 1928 bis 1931 hohe Kredite aufgenommen und an die Gläubiger zur Sicherung ihrer Ansprüche Kundenforderungen abgetreten, die teils schon getilgt, teils überhaupt nie entstanden waren. Die Anklage erhebt hierin fortgesetzten Betrug an den Kreditgebern, für den die beiden Direktoren Wohlgemuth und Tag sowie der Prokurist Dittrodski verantwortlich sind. Neben diesem Kreditbetrug wird der Angeklagte Wohlgemuth weiter beschuldigt, die Firma Schweitzer & Doppler an einem bereits konkursreifen französischen Unternehmen beteiligt zu haben, das Schweitzer & Doppler schon damals 5 Millionen französische Francs schuldete. Durch den Zusammenbruch der französischen Gesellschaft war auch die hohe Beteiligungssumme von 4 Millionen franz. Francs restlos verloren. Weiter soll Wohlgemuth ohne Ermächtigung im Namen seiner Gesellschaft für eine andere Firma Bürgschaften von 350 000 Mark

übernommen haben, für die sein Unternehmen einstehen mußte, ohne daß Aussicht auf Ertrag des Verlustes besteht.

Tag und Wohlgemuth bezogen ein festes Monatsgehalt von je 6000 Mark; dazu kamen noch tantiemen von 5 Prozent des jährlichen Reingewinnes. Trotz dieser Rieseneinkommen entnahmen Wohlgemuth — nach der Anklage — 190 000 Mark und Tag 42 000 Mark widerrechtlich aus dem Gesellschaftsvermögen für ihre privaten Zwecke.

Tag kaufte für seine Frau auf Kosten der Gesellschaft zwei silberne Leuchter für 1300 Mark, Wohlgemuth für seine Frau zwei silberne Bratenschüsseln für 800 Mark. Der Angeklagte Dittrodski, der Prokurist der Firma war, gehörte auch der Eisenkredit A.G. an. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung soll Dittrodski aus dem Vermögen der von ihm geleiteten Eisenkredit A.G., der Geldverwaltungsstelle der Firma Schweitzer & Doppler, widerrechtlich 30 000 Mark entnommen haben. Die Untreue des Tag, Wohlgemuth und Dittrodski wird darin erblickt, daß sie auf Kosten der von Schweitzer & Doppler abhängigen Deutschen Schrott-Ver-einigung GmbH, spezialisierten und dieses Unternehmen dadurch um 200 000 Mark schädigten. Wohlgemuth, Tag und Dittrodski befinden sich bereits seit Mitte Mai 1933 in Untersuchungshaft.

Neben den drei Hauptangeklagten haben sich noch weitere vier Personen zu verantworten, die an den Straftaten mehr oder weniger mitbeteiligt sind.

## Badischer Staatsanzeiger

Folge 89

6. Juni 1934

### Amtlicher Teil

#### Maßnahmen gegen die Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung im Bezirk Ettlingen durch konfessionelle Verbände

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Im Bezirk Ettlingen kam es in den letzten Wochen zu einer Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch das provokatorische Auftreten konfessioneller Jugendverbände. Angereizt durch eine seit längerer Zeit zu beobachtende systematische Heße verantwortungsloser Kreise, hatten diese konfessionellen Verbände wiederholt Zusammenstöße mit der Hitlerjugend herbeigeführt. Um derartige, die nationale Wiederbaubarkeit auf das schwerste gefährdende Vorkommnisse künftig zu verhindern, sah sich der Minister des Innern gezwungen, auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, bis auf weiteres den konfessionellen Jugendverbänden des Amtsbezirks Ettlingen jedes geschlossene Auftreten in der Öffentlichkeit zu unterlagen. Das öffentliche Tragen von Bundesstrich oder von Kleidungsstücken oder der Abzeichen, die sie als Angehörige der konfessionellen Jugendorganisation kennlich machen, sowie das Mitführen von Fahnen oder Wimpeln in der Öffentlichkeit ist verboten. Ebenso der öffentliche Vertrieb und das öffentliche Verteilen von Presseerzeugnissen konfessioneller Jugendverbände (Jugendzeitungen, Jugendzeitchriften). Eine volkspolitische oder geländepolitische Betätigung innerhalb der konfessionellen Jugendverbände ist im Bezirk Ettlingen ebenfalls untersagt.

Diese vorbeugenden örtlichen Maßnahmen des Ministers des Innern werden zur Beruhigung der Öffentlichkeit wesentlich beitragen.

#### Reichsverkehrserziehungswoche vom 8. bis 16. Juni

Unter der Führung der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wird die Reichsverkehrserziehungswoche in Baden in der Zeit vom 8. bis 16. Juni durchgeführt. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß während dieser Zeit der gesamte uniformierte staatliche Sicherheitsdienst im Dienst der Verkehrserziehung und Straßenpolizei einzusetzen ist. In Zusammenarbeit zwischen den Automobilverbänden und der NS-Volkswohlfahrt wird eine großartige Propaganda für die strenge Beachtung aller Verkehrsvorschriften durch sämtliche Straßenbenützer einsetzten. Zur Durchführung der Aktion sind in sämtlichen Amtsbezirken Ausschüsse gebildet worden, denen der Landrat, der Kreisamtsleiter, der NS-Volkswohlfahrt und der zuständige Führer des nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps angehören.

#### Ausländische Spenden für Buggingen

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Von dem tschechoslowakischen Gesandten in Berlin wurden dem Auswärtigen Amt 500.— Reichsmark für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen überliefert. Weiterhin hat der Reichsdeutsche, Direktor Walter Pelzer aus Senica 200 tschechische Kronen zur Verwendung in obiger Angelegenheit an das deutsche Konsulat, Preßburg überweisen lassen. Freiherr von Neurath dankte für die hochherzigen Spenden im Namen der Reichsregierung.

Pressestelle verantwortlich: F. Moroder, Karlsruhe.

## Neues Element entdeckt

### Aufsehenerregendes physikalisches Experiment eines italienischen Gelehrten

\* Rom, 5. Juni. Der Professor der Chemie, Fermi, hat gestern in der Königl. Akademie von Sinesci in Anwesenheit des Königs-paares ein neuartiges Experiment der Atomzertrümmerung durchgeführt, durch das er ein neues radioaktives Element durch Atomumwandlung gewonnen hat.

Die Atomzertrümmerung ist in der modernen Chemie durchaus etwas Alltägliches. Die Erfindung Professor Fermis ist insofern etwas Neuartiges, als er durch Zertrümmerung des Urans ein neues Element erhalten hat, von dem 1 Gramm eine Energie von 80 000 Kilowattstunden enthalten soll. Das käme einer Wärmemenge von rund 52 Millionen Kalorien gleich. Da die Umwandlung eines Gramms Wasserstoff in Helium etwa 200 000 Kilowatt ergeben würde, wären schon 50 Kg. Wasserstoff ausreichend, um für 10 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie zu schaffen, die in Italien in einem Jahre verbraucht würden. Fermi hat den neu entdeckten Stoff „Element 93“ genannt.

### Statt nach Böllersdorf über die deutsche Grenze gebracht

München, 5. Juni. Der österreichische Pressedienst meldet: Am Montag, den 4. Juni, trafen in München der österreichische Gendarmeriebeamte Leopold Paul, der SA-Sturmführer Dr. Trnka und der SA-Mann Tiefniß, sämtliche drei aus Greifenburg in Kärnten, ein. Der Gendarm sollte die beiden Nationalsozialisten in behördlichem Auftrag in das Konzentrationslager Böllersdorf überführen, eskortierte sie jedoch nur bis Salzburg und überschritt dort mit ihnen die deutsche Grenze.

### Zuchthausrevolte in Tennessee

\* New York, 5. Juni. In Nashville (Tennessee) entkamen drei Sträflinge, die im dortigen Zuchthaus eine langjährige Strafe verbüßten, den Wärtern, bewaffneten sich und verbarrikadierten sich in einem Flügel des Zuchthaus. Dort hielten sie etwa sieben Stunden lang rund 100 Wärter und Polizisten in Schach. Erst als die Belagerer sich anhielten den Teil des Zuchthauses zu stürmen, ergaben sich die Verbrecher. Bei dem Kampf ist einer der Sträflinge durch einen Schuß verwundet worden.

### Explosionsunglück in Oklahoma

7 Todesopfer

\* Norman (Oklahoma), 5. Juni. Durch eine Nitroglycerinexplosion wurden am Montag sieben Mitglieder einer Expedition, die Sprengungen veranstalteten, um seismographische Beobachtungen anzustellen, getötet. Nach anderen Meldungen soll es sich um Angehörige der Sinclair Oil Company gehandelt haben, die nach Petroleumquellen suchten. Ein Farmer, der sich einige Hundert Meter von der Stelle der Katastrophe entfernt befand, schilderte, daß er plötzlich einen furchtbaren Donnerschlag hörte und dann die geräuschvollen Leichen der Männer durch die Luft fliegen sah. Die Expedition hatte zwei Wagen bei sich, von denen der eine mit Sprengstoff beladen war.



**Hervorragend bewährt**

haben sich Logal-Tabletten bei

Rheuma	Grippe
Gicht	Erkältungen
Ischias	Krankheiten
Kopf- u. Nervenschmerzen	

Logal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Harnsäure! Mehr als 6000 Ärzte-Gutachten! Absolut unschädlich! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Ein Versuch überzeugt! Verlangen Sie kostenlose Zufendung der reich illustrierten Gratis-Broschüre „Der Kampf gegen den Schmerz“ vom Logalwert München 77 12,6 Lith. 0,46 Chin. 74,3 Acid. acet. sal.



**Logal**